
„Falter“ 21.10.2005

„Samstagabends lande ich in Nachbars und Rollers fulminanter Tanzperformance ‚mnemonic nonstop‘. Dabei wird das programmatische Flanieren durch die Städte (Dérive) in Choreografien übersetzt. Plötzlich wird mir klar, wieso ich in einer 270.000-Einwohner-Stadt ständig dieselben dreißig Leute treffe. Weil ich mich immer zwischen denselben Punkten bewege. Dringend sollte ich den Schaltplan meiner Türklingel über den Grazer Stadtplan legen.“

„Die Presse“ 18.10.2005

„Projizierte Folien, Licht, Musik und tänzerisch ausgeklügelte Akzente runden das ‚kartographische Duett‘ ab. Neben partiell deckungsgleichen Stadtkarten auf der Leinwand wird die ‚Gravur der Karte‘ zur ‚Gravur des Körpers‘. Umrandete Fußspuren im Sand gleichen Länderumrissen, Ansichten vom menschlichen Blutkreislauf, Straßenkarten. (...) Nachbar und Roller lüften mittels Stadtplänen Leben als ‚Choreo-Graphie‘ im kinetischen Logbuch von Schicksalen und Stimmungen. Gewitzt, poetisch, mit diffizilen Tanzfiguren. Moderner Bewegungsausdruck gelangt nur mittels benachbarter Sparten zu reifer Kunstform. Ein ‚herbst‘-Happening.

„Der Standard“ 18.10.2005

„Diese begnadeten Darsteller balancierten auf einer verwegenen Idee: Anatomische und choreographische Karten können übereinandergelegt werden, genauso wie Pläne verschiedener Städte. Körper und Karte schreiben sich dabei gegenseitig ineinander ein. Die beiden Künstler haben die urbane Ebene der Dérive mit der körperlichen geschickt verbunden. Und das in einer kurzen Stunde auf einer zu engen Bühne, dafür aber mit Witz und Sarkasmus, Songs und Dialogen und in kluger Aufmachung.“

„korso“ November 2005

„Martin Nachbar und Jochen Roller sind großartige Geschichtenerzähler, exzellente Sprecher und als Tänzer so fabelhaft, dass bei ihnen sogar diese meist peinlichen Verrenkungen auf dem Boden Sinn machen. Sie nahmen das herbst-Thema wörtlich und amalgamierten die Erfahrungen aus fünf Städten mit ihrer Choreographie, projizierten Straßenverläufe auf ihre Körper, tanzten entlang erinnerter und imaginer Räume. Die Bühne ist bis auf zwei Overheadprojektoren völlig leer, das Licht unauffällig, aber ausgetüfelt. Doch gerade die Transparenz macht die Perfektion und Ernsthaftigkeit der Arbeit deutlich: Die beiden hypnotisierten ihr Publikum, ohne es zuzudröhnen. Großer verdienter Beifall.“

Frankfurter Rundschau 27.2.06

„Manche würden gern schon das Ableben des sogenannten Konzepttanzes feiern, aber der zeigte sich in Stuttgart quicklebendig, klug, lustig sogar. Bei Martin Nachbar und Jochen Roller zum Beispiel, die unter dem abschreckenden Titel *mnemonic nonstop* den sich in der Welt - und im Theater - bewegenden Körper raffiniert beleuchten. Indem sie nicht nur mit feinem Witz davon erzählen, wie sie in Kinshasa mit einer Brüssel-Karte in der Hand nach dem Weg fragten, sondern die Übereinander-Projektion zweier Stadtpläne dann quasi zu tanzen versuchen: was man in ihre sich kreuzenden Bewegungsfolgen hineinliest, ist die Sache jedes Betrachters. Einen Tipp geben sie: die gleiche Choreografie, mal mit, mal ohne deutenden Begleittext getanzt, ist einfach nicht die gleiche.“

Stuttgarter Nachrichten 28.2.06

„Auf der Suche nach einer verlorenen Kunst: Stillstand kann Konzept sein, doch auch der Tanz will vorankommen. So war man am Ende der Tanzplattform dankbar, dass Martin Nachbar und Jochen Roller ihm dabei halfen und den Körper in den Mittelpunkt stellten, indem sie ihn als Erinnerungsspeicher für Bewegungen ins Spiel brachten. Wie Fremdenführer geleiten sie durch ihr Stück ‚mnemonic nonstop‘, und weil sie sich ständig gegenseitig befragen, gelingt ihnen ein selbsterklärendes Stück, das den Zuschauer mal nicht zum verlegenen Voyeur macht, sondern direkt anspricht. Durch Tel Aviv, Brüssel, durch fremde Städte und noch fremdere Körperzonen führte das kartographische Duett, dessen Anordnung mit Overhead-Projektoren, Leinwänden und Hängeregistraturen den Charme eines Seminarraums hat. Doch mit diesen Mitteln, und mit musikalischem Beistand von Marek Lamprecht, entsteht ein Stück, das amüsant und intelligent, schwatzhaft und poetisch ist – und das den Tanz beim Wort nimmt: Bewegung ist der Anfang jeden Verständnisses – doch sie allein genügt nicht, wenn man keinen Plan hat, wo sie hinführen soll. Schön, dass uns das Navigationssystem Tanzplattform zu diesem Duo geleitet hat.“